

Nun wohl — der Indier hierauf — so will ich dir den Beweis geben, daß vor dem Blick meiner Seele die Zukunft offen liegt. Wie ich vor kurzem meine Seele von diesem Körper befreite, sie also frei machte von den Bedingungen der Zeit und des Raums, und infolgedessen hunderte von Meilen entfernt sehen und beobachten konnte, als stände die soweit entfernte Dertlichkeit hier dicht vor mir, so werde ich jetzt wieder meine Seele befreien von dieser materiellen Körperfessel und sie, wie ehemals an jene entfernte Dertlichkeit, so jetzt in jene entfernte Zeitlichkeit versetzen. Reich mir deine Hand.

Kaum hatte Max Sall dem Indier die Hand gereicht, jedenfalls um einen recht innigen Rapport zwischen Beiden herzustellen, so bemerkte er eine Veränderung im Gesichtsausdruck des Indiers, der, wie in sich selbst versunken, sein Auge starr in die Ferne gerichtet hielt; und fast unmittelbar darauf beschrieb derselbe eine Dertlichkeit und allerlei Umstände von denen er mehr und immer eingehender hervorhob, in welchen Beziehungen zu Max Sall sie ständen, resp. stehen würden nach besagtem Zeitraum. Immer mehr Details seines zukünftigen Lebens erhielt Max Sall, immer tiefer schien das seelische Auge des Indiers, gemäß der immer größeren Abgezogenheit der Seele vom Körper, in die zukünftigen Geschehnisse zu dringen, während er allmählich die Hand Max Sall's fahren gelassen.

Auf einmal — Max Sall glaubte seinen Augen nicht zu trauen — sah er neben der Gestalt des Indiers noch eine zweite ebensolche Gestalt stehen, in eben derselben Stellung, eben dieselben Gesten ausführend, nur nicht, wie die ursprüngliche Gestalt des Indiers, mit lauter Stimme sprechend.

Während Max Sall mit Entsetzen abwechselnd die eine und die andere Gestalt betrachtete und während dieser Zeit